

*Texte du postulat du 18 mars 1992*

Le Conseil fédéral est invité à élaborer et publier un rapport exhaustif qui rende compte des possibilités et des limites de nos relations avec les pays en développement après une adhésion éventuelle de la Suisse à l'EEE ou à la CE. Ce rapport devra être présenté avant la votation populaire sur l'Accord EEE.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Cottier, Frick, Gadiant, Rhi-now, Roth, Schiesser (6)

**Frau Simmen:** Die europäische Integration schreitet unablässig voran, und auch die Schweiz bewegt sich auf diesem Wege mit der kommenden Abstimmung über den EWR und mit dem Gesuch um Aufnahme von Verhandlungen über einen Beitritt zur EG, das der Bundesrat in Brüssel gestellt hat. Diese an und für sich erfreuliche Entwicklung wirft allerdings auch Fragen und Befürchtungen auf, und dies nicht nur in der Schweizer Landwirtschaft. Vor allem Länder der Dritten Welt stellen sich die bange Frage, welches die Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen zwischen ihnen und der zukünftigen Europäischen Gemeinschaft sein werden. Die «Festung Europa» steht als drohende Burg am Horizont, und die Frage stellt sich auch für uns, welches die heutigen Praktiken und die zukünftigen Vorstellungen der Schweiz über ihre Aussenhandelsbeziehungen sein werden.

An einem Beispiel möchte ich Ihnen verdeutlichen, wie ein solches Problem aussehen kann. Durch ihre Agrarpolitik ist die EG zum grössten Exporteur von Milchprodukten und Rindfleisch und zum zweitgrössten von Getreide und Zucker geworden. Die aggressive Vermarktung der Ueberschüsse auf dem Weltmarkt ist eine Hauptursache für den Zerfall der Weltmarktpreise dieser und anderer Landwirtschaftserzeugnisse. Die subventionierte Konkurrenzierung von Entwicklungsländern im Agrarhandel durch die EG ist ein entwicklungspolitisches Aergernis ersten Ranges; ihr Schaden durch Entmutigung von Eigenanstrengung ist kaum zu beziffern. Ausdruck der verfehlten Agrarpolitik ist unter anderem auch die Nahrungsmittelhilfe, die als Folge dieser Fehlpolitik geleistet werden muss und welche in erster Linie der Ueberschussverwertung der EG dienstbar gemacht wird und nicht der Hilfe an die Entwicklungsländer.

Dies ist nur eines der Beispiele, die sich beliebig vermehren liessen. Sie finden eine Anzahl davon auszugsweise in meinem Postulatstext aufgeführt.

Es ist wichtig für uns, dass wir uns bereits heute Gedanken über allfällige Konfliktfelder und über unsere diesbezüglichen Strategien machen, dies auch im Hinblick auf die Diskussionen in der Bevölkerung über EWR und EG, welche glücklicherweise nun endlich angelaufen sind.

Ich bitte Sie, Herr Bundesrat, in einem Bericht diese Fakten, die im Bundesamt für Aussenwirtschaft bestens bekannt sind, dem Parlament und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, damit das Schweizer Stimmvolk sich auch auf diesem Gebiete ein Bild der Auswirkungen seines Entscheides machen kann.

**M. Delamuraz,** conseiller fédéral: J'accepte ce postulat. Il traite un sujet important et le rapport sur les relations avec les pays en développement dans la perspective de l'Espace économique européen sera connu avant qu'il y ait votation populaire sur ce thème en Suisse. En revanche, Madame Simmen, les aspects que revêtait ce problème s'agissant d'une pleine participation de la Suisse à la Communauté éventuellement et ultérieurement ne pourront pas être traités d'une manière exhaustive dans ce même délai et il faudra certainement y revenir ensuite. Mais, en ce qui concerne l'Espace économique européen, le délai sera tenu.

*Ueberwiesen – Transmis*

92.020

## Seeschifffahrt. Gesetz und Uebereinkommen Navigation maritime. Loi et conventions

Botschaft, Beschluss- und Gesetzentwürfe vom 19. Februar 1992 (BBl II 1561)  
Message, projets d'arrêté et de loi du 19 février 1992 (FF II 1533)

Herr **Danioth** unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

Seit über 50 Jahren verkehren auf den Weltmeeren Schiffe unter Schweizer Flagge. Als Binnenland ist es für die Schweiz von grösstem Interesse, dass weltweit eine möglichst einheitliche und umfassende Seerechtsordnung gilt. Dies wird heute durch eine beträchtliche Zahl internationaler Uebereinkommen erreicht, die zumeist im Rahmen der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation, einer Sonderorganisation der Uno, ausgearbeitet worden sind.

Die zur Genehmigung vorliegenden Uebereinkommen und Protokolle befassen sich mit den verschiedenartigsten Bereichen des internationalen Seerechts:

Das Uebereinkommen zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit der Seeschifffahrt mit dem dazugehörenden Protokoll betreffend fest verankerte Plattformen bezweckt eine weltweite Verfolgung und Bestrafung von Urhebern terroristischer Handlungen im Bereich der Seeschifffahrt und verwandter maritimer Tätigkeiten. Der dem Uebereinkommen zugrunde liegende Kerngedanke besteht darin, dass sich die Vertragsstaaten verpflichten, jede in ihrem Hoheitsgebiet gefasste und der Begehung von Straftaten nach diesem Uebereinkommen verdächtige Person entweder gerichtlich zu beurteilen oder aber an einen anderen Vertragsstaat auszuliefern. Das Uebereinkommen folgt in der Ausgestaltung dieses als «aut dedere, aut iudicare» bekannten Grundsatzes weitgehend den insbesondere im internationalen Luftrecht entwickelten Prinzipien.

Mit dem Internationalen Uebereinkommen von 1989 über Bergung soll für die an Bergungsmassnahmen von Schiffen Beteiligten ein Anreiz geschaffen werden, sich bei der Durchführung solcher Massnahmen neben der Rettung von Menschenleben, Schiff und Ladung in besonderem Masse auch um die Verhinderung von Umweltschäden zu kümmern.

Das Protokoll von 1990 zur Aenderung des Athener Uebereinkommens von 1974 über die Beförderung von Reisenden und ihrem Gepäck auf See führt zu wesentlich erhöhten Haftungshöchstgrenzen für Schäden, die einem Passagier während einer Seereise entstehen können. Das von der Schweiz bereits ratifizierte Uebereinkommen findet nicht nur Anwendung, wenn sich die Schäden auf einem Passagierschiff, das unter der Flagge eines Vertragsstaats fährt, ereignet haben, sondern namentlich auch dann, wenn der Beförderungsvertrag in einem Vertragsstaat geschlossen worden ist. Unter dem Aspekt des verbesserten Schutzes der Interessen von Schiffspassagieren ist das Uebereinkommen, namentlich mit seinen im Protokoll vorgenommenen Aenderungen, daher auch aus schweizerischer Sicht bedeutungsvoll.

Die meisten Aenderungen des Seeschifffahrtsgesetzes sind von geringer Tragweite und ergeben sich teilweise unmittelbar aus der Annahme der oben erläuterten Uebereinkommen und Protokolle. Materiell die grösste Bedeutung haben die Aenderungen im Bereich des Registerrechts (Art. 19–25). Hier wird eine Delegationsnorm für den Bundesrat geschaffen, die es ihm erlaubt, künftige Aenderungen von Bedingungen für die Schiffsregistrierung im Rahmen der gesetzlichen und völkerrechtlichen Schranken selbständig vorzunehmen. Mit Blick auf mögliche europapolitische Entwicklungen in der Schweiz liessen sich die äusserst restriktiven Nationalitätsvorschriften

für Geldgeber und Betreiber von Schiffen unter Schweizer Flagge mit einer europaweiten Niederlassungsfreiheit und dem Diskriminierungsverbot kaum vereinbaren. In Anbetracht der Tatsache, dass auch zahlreiche Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften in ihren Registrierungsbedingungen ähnlich strenge Nationalitätsvorschriften kennen, erscheint es jedoch zweckmässig, vorerst die Entwicklung in diesen Ländern abzuwarten, bevor weitreichende materielle Anpassungen vorgenommen werden. Aus diesem Grund beschränkt sich die Vorlage auf eine formelle Aenderung des Gesetzes, die bei Bedarf eine raschere Anpassung an neue Erfordernisse erlaubt.

**M. Danioth** présente au nom de la commission le rapport écrit suivant:

Depuis plus de 50 ans, des bâtiments battant pavillon helvétique naviguent sur les océans du monde entier. Un ordre juridique maritime, unifié et global dans la mesure du possible, à l'échelle de la planète revêt un intérêt important pour la Suisse, pays continental sans accès direct aux mers. Actuellement, un tel objectif est atteint grâce à un nombre considérable de conventions internationales, pour la plupart élaborées dans le cadre de l'Organisation maritime internationale, un organisme spécial de l'ONU.

Les conventions et protocoles présentement soumis à approbation concernent divers domaines du droit maritime international:

La Convention pour la répression d'actes illicites contre la sécurité de la navigation maritime et le Protocole concernant les plates-formes fixes visent à poursuivre et à punir les auteurs d'actes terroristes et activités connexes dans le domaine de la navigation maritime. L'idée de base à l'origine de cette convention consiste en ce que les Etats contractants se doivent soit de traduire en justice soit d'extrader toute personne appréhendée et qui est soupçonnée d'avoir commis sur leur territoire des actes punissables en vertu de cette même convention. Sa conception s'inspire largement du principe bien connu de «aut dedere, aut iudicare», qui a fait l'objet d'applications notamment en droit aérien international.

La convention internationale de 1989 sur l'assistance consiste à inciter l'assistant engagé dans une opération d'assistance à s'occuper non seulement du sauvetage des vies humaines, du navire et de son chargement, mais aussi tout particulièrement de chercher à éviter que l'environnement ne subisse des dommages.

Le Protocole de 1990 modifiant la Convention d'Athènes de 1974 relative au transport par mer de passagers et de leurs bagages consiste à relever les plafonds de responsabilité pour les dommages que peuvent subir les passagers lors d'un voyage en mer. Cette convention déjà ratifiée par la Suisse n'est pas uniquement applicable en cas de dommages subis sur un paquebot battant pavillon d'un Etat contractant mais aussi, entre autres, lorsque le contrat de transport a été conclu dans un de ces mêmes Etats. Du point de vue de l'amélioration des intérêts des passagers, cette convention et particulièrement les modifications apportées dans le protocole sont significatives pour la Suisse.

La plupart des modifications de la loi sur la navigation maritime sont peu importantes et découlent en partie directement de l'adoption des conventions et protocoles présentés ci-dessus. Sur le fond, ces modifications revêtent une signification considérable en matière de droit d'enregistrement (art. 19 à 25). En effet, une norme de délégation est créée à l'intention du Conseil fédéral, norme qui lui permettra à l'avenir de procéder de façon indépendante à des modifications des conditions d'enregistrement des navires dans le cadre des restrictions légales et de droit international. En considération de l'incidence potentielle de la politique européenne sur la Suisse, les dispositions relatives à la nationalité, spécialement restrictives pour les bailleurs de fonds et les exploitants de navires battant pavillon suisse ne sont pas compatibles avec une liberté d'établissement étendue à l'Europe ainsi qu'avec une interdiction de discrimination. Cependant, du fait que nombre d'Etats contractants de la Communauté européenne connaissent en ma-

tière de droit d'enregistrement des dispositions relatives à la nationalité également restrictives, il est tout d'abord indiqué d'observer comment ces pays évoluent avant de procéder à de vastes modifications de fond. C'est la raison pour laquelle, ce projet se limite à une modification formelle de la loi qui permette le cas échéant de procéder à des adaptations de fond rapides à de nouvelles conditions.

#### *Antrag der Kommission*

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen beantragt einstimmig, auf die Vorlage einzutreten und die internationalen Uebereinkommen und Protokolle sowie die Aenderung des Seeschiffahrtsgesetzes zu genehmigen.

#### *Proposition de la commission*

La Commission des transports et des télécommunications propose à l'unanimité d'entrer en matière sur le projet et d'adopter les conventions et protocoles ainsi que les modifications de la loi sur la navigation maritime.

**Danioth, Berichterstatter:** Ich habe an und für sich dem schriftlichen Bericht der einstimmigen Kommission nichts beizufügen, möchte aber lediglich erwähnen, dass vor allem das Uebereinkommen zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit der Seeschifffahrt unmittelbar durch die Entführung des Kreuzfahrtschiffes «Achille Lauro» im Oktober 1985 initiiert worden ist, das dann eine Odyssee durchgemacht hat, während der es auch zu Todesopfern gekommen ist. Der Zweck ist vor allem, dass eine weltweite Verfolgung von Urhebern derartiger Handlungen nach dem Prinzip «aut dedere, aut iudicare» möglich ist. Also muss der Staat jemanden entweder ausliefern oder ihn dann selber verfolgen.

Die anderen Uebereinkommen sind ebenfalls aus den Bedürfnissen der Zeit zu verstehen, vor allem jenes über die Bergung. Das internationale Uebereinkommen von 1989 über die Bergung bedeutet, dass jene, die bei Umwelt- und Schiffskatastrophen – die sich leider immer wieder ereignen und ab und zu eben ganz gravierende ökologische Auswirkungen haben – spontan zu Hilfe eilen, seien es nun Staaten, seien es aber auch Private, dann für diese Aufwendungen, für diese Einsätze Entschädigungsansprüche geltend machen können. Die wichtigsten Aenderungen zum Seeschiffahrtsgesetz ersehen Sie aus dem Bericht.

Ich möchte zuletzt erwähnen, dass dieses Problem bei der Bürgschaftsgewährung für Hochseeschiffe unter Schweizer Flagge bereits signalisiert worden ist, wo es darum geht, dem Bundesrat vermehrte Kompetenzen, Delegationsnormen zu erteilen und wo es auch darum geht, hier flexiblere Vorschriften zu erlassen.

Ich möchte Ihnen vorschlagen, sowohl den erwähnten Uebereinkommen als auch den eher formellen Aenderungen des Seeschiffahrtsgesetzes, das dann später materiell angepasst werden soll, zuzustimmen.

#### *Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

### **A. Bundesbeschluss über internationale Seeschiffahrtsübereinkommen**

#### **A. Arrêté fédéral concernant des conventions internationales relatives à la navigation maritime**

#### *Detailberatung – Discussion par articles*

#### **Titel und Ingress, Art. 1, 2**

##### *Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

#### **Titre et préambule, art. 1, 2**

##### *Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*  
Für Annahme des Entwurfes

27 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

**B. Seeschiffahrtsgesetz**  
**B. Loi sur la navigation maritime**

*Gesamtberatung – Traitement global du projet*

**Titel und Ingress, Ziff. I, II**  
**Titre et préambule, ch. I, II**

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*  
Für Annahme des Entwurfes

31 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Nationalrat – Au Conseil national*

91.308

**Standesinitiative Jura**  
**Ratifizierung des Uno-Uebereinkommens**  
**über die Rechte des Kindes**  
**Initiative du canton du Jura**  
**Ratification de la Convention de l'ONU**  
**sur les droits de l'enfant**

*Fortsetzung – Suite*

Siehe Seite 62 hiavor – Voir page 62 ci-devant

qu'il a déjà été tenu compte de l'exigence formulée par le canton du Jura, en ce sens que le Conseil fédéral a signé ladite Convention le 10 avril 1991 et qu'il soumettra aux Chambres en 1992 un message en vue de la ratification de celle-ci.

En outre, le Conseil national a transmis une motion chargeant le Conseil fédéral de soumettre au Parlement les révisions législatives nécessaires à la ratification sans réserve de cette Convention. La Commission du Conseil des Etats propose certes de transformer cette motion en un postulat des deux Chambres. Cependant, suite a déjà été donnée à la demande du canton du Jura.

*Antrag der Kommission*  
Abschreiben der Initiative  
*Proposition de la commission*  
Classer l'initiative

Ad 90.263

**Motion des Nationalrates**  
**(Kommission)**  
**Rechte des Kindes.**  
**Ratifikation der Konvention**  
**Motion du Conseil national**  
**(commission)**  
**Droits de l'enfant.**  
**Ratification de la convention**

*Fortsetzung – Suite*

Siehe Seite 60 hiavor – Voir page 60 ci-devant

Herr **Zimmerli** unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

Am 16. August 1991 reichte der Regierungsrat des Kantons Jura im Auftrag des jurassischen Kantonsparlamentes gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung eine Standesinitiative ein, welche verlangt, dass die Schweiz das Uno-Uebereinkommen vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes ratifiziert.

Die Kommission für Rechtsfragen des Ständerates, welcher dieses Geschäft zur Beratung zugewiesen wurde, prüfte die Standesinitiative am 4. Dezember 1991 sowie am 15. April 1992. Sie hält fest, dass das vom Kanton Jura vorgebrachte Anliegen bereits aufgegriffen wurde: Der Bundesrat hat am 10. April 1991 das Uebereinkommen unterzeichnet und wird den eidgenössischen Räten 1992 eine Botschaft für dessen Ratifizierung unterbreiten.

Sodann hat der Nationalrat eine Motion überwiesen, wonach der Bundesrat beauftragt wird, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die eine vorbehaltlose Ratifizierung erlauben. Die Kommission des Ständerates beantragt zwar, diese Motion in ein Postulat beider Räte umzuwandeln. Dennoch ist das Anliegen der jurassischen Standesinitiative verwirklicht.

M. **Zimmerli** présente au nom de la commission le rapport écrit suivant:

Le 16 août 1991, à la demande du Parlement cantonal jurassien, le Gouvernement du canton du Jura a déposé, en se fondant sur l'article 93, 2e alinéa, de la Constitution fédérale, une initiative demandant que la Suisse ratifie la Convention de l'ONU sur les droits de l'enfant du 20 novembre 1989.

Chargée de l'examen préalable de cet objet, la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats a donné un préavis le 4 décembre 1991 ainsi que le 15 avril 1992. Elle constate

Herr **Zimmerli** unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

Am 4. Oktober 1991 hat der Nationalrat mit offensichtlicher Mehrheit auf Antrag seiner Petitions- und Gewährleistungskommission eine Motion überwiesen. Die Kommission für Rechtsfragen des Ständerates, welcher dieses Geschäft zur Vorprüfung zugewiesen wurde, hält dazu folgendes fest:

1. Ausgangslage

Das Uebereinkommen über die Rechte des Kindes enthält einen detaillierten Katalog von Rechten, welche dem Kind in den verschiedensten Lebensbereichen zustehen. Das Uebereinkommen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und trat am 2. September 1990 in Kraft. Es ist bereits von mehr als 130 Staaten unterzeichnet und von deren 70 ratifiziert worden. Der Bundesrat hat am 10. April 1991 beschlossen, das Uebereinkommen zu unterzeichnen. Dieser Entscheid entspreche der schweizerischen Politik zugunsten der Menschenrechte und sei ein Akt internationaler Solidarität, welcher einen besseren rechtlichen Schutz der Kinder dieser Welt anstrebt und damit die Bemühungen der Schweiz zugunsten der Kinder im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe ergänzt.

2. Inhalt des Uebereinkommens

Ziel des Uebereinkommens ist es, dem Kind auf universeller Ebene Schutz und eine seinen Bedürfnissen entsprechende Unterstützung zu gewährleisten. Das Uebereinkommen garantiert die bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte des Kindes und verpflichtet die Vertragsstaaten zu spezifischen Massnahmen, um die praktische Umsetzung dieser Rechte zu konkretisieren.

3. Würdigung

Die Kommission begrüsst den Entscheid des Bundesrates, das Uebereinkommen über die Rechte des Kindes zu unter-

## **Seeschifffahrt. Gesetz und Uebereinkommen**

### **Navigation maritime. Loi et conventions**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	02
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	92.020
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	02.06.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	331-333
Page	
Pagina	
Ref. No	20 021 398